



# VON FRAUEN FÜR FRAUEN

## FRAUENWOHNPROJEKT [RO\*SA] DONAUSTADT

Gendersensibles Bauen heisst bedürfnisgerechtes Bauen, welches geschlechtsspezifische und alltagsgerechte Rahmenbedingungen beachtet. Im Norden Wiens steht eine Wohnüberbauung, die neben nachhaltigen auch soziale und vor allem frauenspezifische Aspekte berücksichtigt. Ein Pionierprojekt.

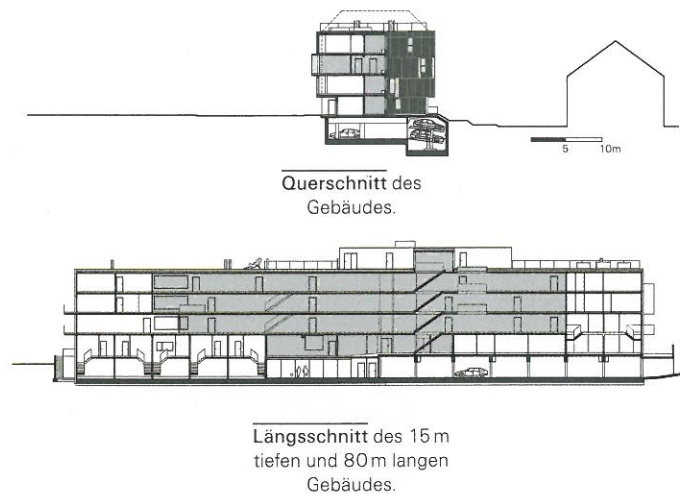
*von Gerald Brandstätter (Text) und Pez Hejduk (Fotos)*



Der schmale, aber lange Bau wird durch diverse Einschnitte und eine expressive Eternitfassade gegliedert.

■ Braucht es Wohnungen speziell für Frauen? Worin unterscheiden sich diese von herkömmlichen Wohnungen, die standardisiert für alle bestimmt sind? Existiert überhaupt ein Markt für geschlechtsspezifische Wohnformen? Diesen und weiteren Fragen ging die Wiener Architektin Sabine Pollak vom Büro Köb&Pollak Architektur nach. Es stellte sich heraus, dass die Nachfrage tatsächlich existiert und weit über den Erwartungen lag. 2002 wurde die Idee eines Wohnprojektes, zugeschnitten auf die Wünsche von Frauen, durch die ArchitektInnen entwickelt und ersten Interessentinnen in verschiedenen Wiener Fraueninstitutionen vorgestellt. Die Gruppe an möglichen Bewohnerinnen wuchs rasch an, es wurde ein Verein gegründet, und zwei Jahre lang wurden in über dreissig moderierten Workshops zwischen ArchitektInnen und InteressentInnen alle notwendigen Inhalte eines solchen Projektes erarbeitet. ExpertInnen wurden eingeladen, es wurden Finanzierungsmodelle und Sozialmodelle diskutiert, auf Exkursionen wurden gelungene Beispiele besichtigt und mögliche Gemeinschaftsmodelle geprüft.





### PIONIERPROJEKT

Das Frauenwohnprojekt [ro\*sa] Donaustadt basiert auf einem gemeinschaftlichen Wohnmodell für Frauen von Frauen, das durch eine besondere Konstellation zwischen Bauträger, Trägerinnenverein und ArchitektInnen realisiert wurde. 2007 konnte mithilfe der Stadt Wien ein Grundstück im Norden von Wien gefunden werden, als Wunschbauträger wurde die Wohnbauvereinigung für Privatangestellte gewählt. Diese garantierte ein aussergewöhnlich hohes Ausmass an Kooperationsbereitschaft, ein Modell ähnlich einer Baugruppe mit maximaler Partizipation der Bewohnerinnen zu realisieren.

Das Projekt sollte möglichst flexible Wohnungen für Frauen im Alter von 20 bis 70 Jahren schaffen und sollte auf Wohnwünsche von Frauen allgemein und konkreten Frauen im Besonderen eingehen. Zudem musste bis kurz vor Baubeginn eine Variabilität des Wohnungsmixes beibehalten werden, da die Bewohnerinnengruppe sich bis zum Baubeginn erweiterte. Von den ArchitektInnen verlangte das schwierig zugeschnittene Grundstück die Entwicklung eines neuen Wohnhaustyps, der einerseits linear organisiert und vertikal geschichtet ist und dennoch einen zentralen Kommunikationsraum bietet. Zudem sollten breite und kommunikative Erschliessungsflächen, eine grosse Typenvielfalt und vor allem eine Reihe an zusätzlichen Gemeinschaftseinrichtungen errichtet werden.

Beim Frauenwohnprojekt [ro\*sa] Donaustadt wurde das Modell einer solidarischen „Dorfgemeinschaft“ angestrebt, die Synergien schafft und Isolation vorbeugt. Der Mehrwert wurde durch die intensive Kooperation aller Beteiligten schon lange vor Projektbeginn geschaffen. So wurden alle Entscheidungen über Art, Lage, Organisation und Ausmass der Gemeinschaftsräume in der Gruppe getroffen. Wohnungstypen für Alleinerzieherinnen wurden so gewählt, dass Kinderzimmer flexibel positioniert werden können und Wohnungsteile für erwachsene Kinder nachträglich mit einem eigenen Eingang versehen und abgetrennt werden können. Auf Wunsch wurden in Wohnungen kleine Arbeitsnischen für ein temporäres Büro einge-



Die Südostseite öffnet sich durch Balkone und Erker sowie durch Terrassen für die Gemeinschaft.

richtet oder statt eines grossen Wohnraums drei neutral grosse Zimmer für eine Wohngemeinschaft geplant.

### PASSAGENRAUM ALS TREFFPUNKT

Das schmale Grundstück im Norden von Wien misst 20x110m. Die Struktur des maximal 12m hohen Baukörpers ergab sich durch Vorgaben des Programms, durch kontextuelle Gegebenheiten sowie durch Bebauungsbestimmungen. Das Architekturbüro Köb&Pollak schuf einen 80m langen und 15m tiefen Baukörper mit 4852m<sup>2</sup> Nutzfläche, dessen Kern ein innen liegender, dreigeschossiger „Passagenraum“ mit 3m Breite bildet, ein vertikaler Einschnitt über die gesamte Länge des Baukörpers. In Anlehnung an die historische Bedeutung der Passage formt dieser Raum eine halböffentliche Zone. Sie bietet Auslagerungsraum für private und Einlagerungsraum für gemeinschaftliche Funktionen, dient gleich einer Dorfstrasse der alltäglichen Kommunikation, kann als Kinderspielraum,



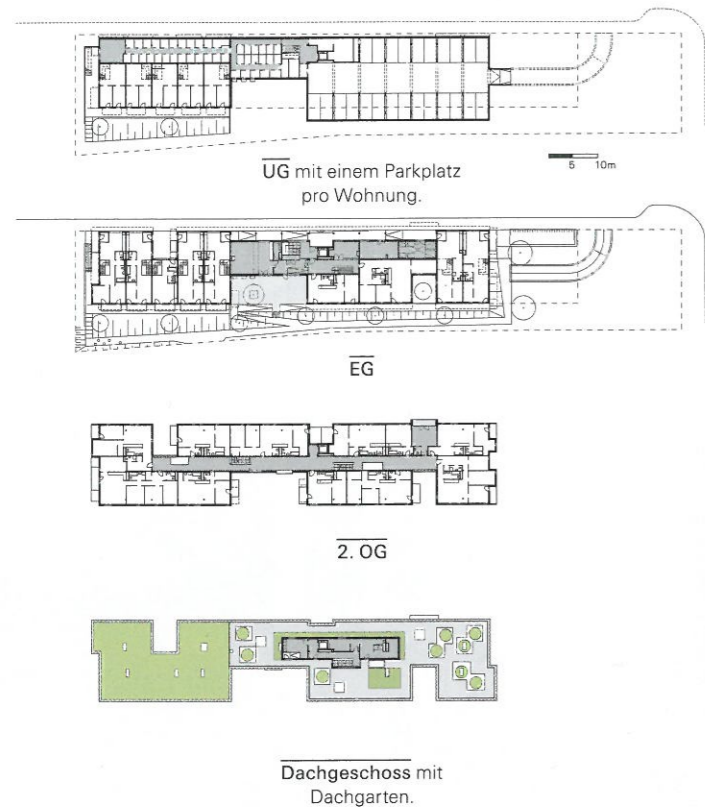
Strassenseitig bleibt der 12 Meter hohe Bau eher verschlossen.

Innerhalb des Stützenrasters sind die unterschiedlichsten Wohnungstypen möglich. Hier eine Einraumwohnung.

Die mittige Erschliessung erhält durch die alternierenden Gebäudeeinschnitte viel Tageslicht.







Gewächshaus oder temporäre Galerie genutzt werden und erweitert die angrenzenden Wohnungen.

An den Passagenraum angedockt verteilen sich Gemeinschaftsräume über das gesamte Gebäude: eine Werkstatt, ein Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Büro mit einer Bibliothek und Lesebalkon, eine Waschküche, eine Sauna und ein Ruheraum im Dachgeschoss sowie eine grosse Gemeinschaftsdachterrasse mit Beeten für Nutzpflanzen.

#### MAXIMALE TYPENVIELFALT

Das Stützenplattensystem in Stahlbeton entspricht dem variablen Charakter des 6,66-Millionen-Euro-Projektes. Die Konstruktion ist weitgehend von Trennwänden entkoppelt. Bis auf wenige aussteifende Wandscheiben sind Säulen frei in Wohnräume gestellt. Die Ausfachung der Konstruktion ist je nach Anforderung in Leicht- oder Massivbauweise gewählt.

Das Frauenwohnprojekt [ro\*sa] Donaustadt bietet innerhalb der 41 Wohnungen maximale Typenvielfalt, innere Flexibilität und Variabilität im Sinne einer nachträglichen Veränderung. Vom Miniapartment (30 m<sup>2</sup>), dem Single-Typ (45 m<sup>2</sup> bis 65 m<sup>2</sup>), dem Double-Typ für Alleinerzieherinnen (75 m<sup>2</sup>), dem 3-Feld-Typus (85 m<sup>2</sup>) für Familien oder Patchworkfamilien bis zur 3-Generationen-Wohnung mit über 100 m<sup>2</sup> werden alle denkbaren Wohnformen angeboten. Alle Typen sind entweder als Loft- oder Zimmerwohnung organisierbar, konstruktive Elemente sind von raumbildenden Elementen getrennt. Alle Nebenräume sind in einer 1,55m breiten Servicezone entlang der



Licht und Farben machen die Erschliessungszonen sicher und freundlich.

Passage angeordnet, alle Küchen sind offen in Wohn-Essräume gestellt.

An den Längsseiten wird das Gebäude aufgrund der Schmalheit zurückhaltend gegliedert. Die ab dem 1. OG möglichen Erker werden hier als durchgehende Auskragung interpretiert. An den beiden Schmalseiten stülpt sich der Baukörper hingegen aus und wird durch Erker, Loggien und Balkone plastisch geformt. Der gesamte Bau wird von einer durchgehenden Haut aus stehenden, grossformatigen Eternitplatten in Beige und Dunkelgrau überzogen. Alle Fassaden öffnen sich ausschliesslich durch vertikale französische Fenster und Fenstertüren in einem durchgängigen Format. Die schmalen hohen Fenster kontrastieren zu den quer liegenden Wohnungen, schaffen punktuelle Ausblicke und verstärken den Loftcharakter. ■

## NEU VOLA Handtuchwärmer - jetzt auch für elektrischen Anschluss

Unterputz Handtuchwärmer für individuelle Designlösungen. Ein modulares System aus Heizstäben, die individuell angeordnet werden können.

Temperaturregelung stufenlos zwischen 20° und 50° C wählbar. Mit Timerfunktion.

